

## MIA Mitteldeutsche Industrieregion im Aufbruch – Lernende Region Sachsen-Anhalt

Ergebnisbericht des Projektträgers QFC für die erste Durchführungsphase 01.03.03 bis 30.06.04

### 1. Kurzbeschreibung des Entwicklungsstandes der Arbeit

Das Netzwerk von MIA hat sich im Berichtszeitraum in qualitativer und quantitativer Hinsicht weiterentwickelt. Die Verbindlichkeit der Kooperation im Kernbereich, zwischen den Gravitationspartnern, den Letztzuwendungsempfängern (LZE) und dem Projektträger, hat durch regelmäßige Treffen, den Abschluss von Kooperationsvereinbarungen und gemeinsame Umsetzung von Teilprojekten zugenommen.

Die subsidiäre Struktur mit der regionalen Koordinationsfunktion der sog. Gravitationspartner entspricht den Anforderungen der großräumigen Region. Die Zusammenarbeit stärker lokal profilierter Akteure in den Regionalknoten wurde durch die Gravitationspartner und die „Treffpunkte Lernende Region“ aktiv gefördert. Eine kollektive Identität des Netzwerkes hat sich herausgebildet. Die Einschätzung eines gegenseitigen Nutzens aus der Zusammenarbeit fördert die Bindungsfähigkeit des Netzwerkes trotz fortbestehender Konkurrenzbeziehungen einzelner Akteure in angrenzenden Bereichen. Eine Vernetzung des Projektes MIA mit anderen LR und anderen regionalen Projekten erfolgte auf Initiative des Projektträgers und auf Veranstaltungen des DLR-PT. Den Schwerpunkt bildete die Zusammenarbeit in der mitteldeutschen Region mit den LR in den Ländern Sachsen, Thüringen und Sachsen-Anhalt.

Die Teilprojekte der ersten Durchführungsphase hatten drei inhaltliche Schwerpunkte:

- Innovative Inhalte und Lernmethoden für Kindergartenkinder und SchülerInnen
- Unterstützung und Beratung an den Übergängen zwischen verschiedenen Bildungsphasen bzw. zwischen Arbeit und Bildung
- Sicherung von Erfahrungswissen älterer ArbeitnehmerInnen.

Alle geplanten Teilprojekte verliefen überwiegend entsprechend der mit der Antragstellung eingereichten Arbeitsplanung. Zwischen- und Endprodukte wurden erstellt und die definierten Meilensteine erreicht. Durch die konkrete Zusammenarbeit der Netzwerkpartner wurden die positiven Impulse der bildungsbereichsübergreifenden Kooperation für die Beteiligten erfahrbar und Vertrauensbeziehungen sind entstanden.

Begleitend zur Umsetzung der Teilprojekte wurde mit der Verbreitung der Zwischen- bzw. Endergebnisse im Sinne von Beispielen guter Praxis durch den Projektträger und die

Gravitationspartner begonnen. Die Öffentlichkeitsarbeit des Projektes umfasste die regelmäßige Aktualisierung der Internetpräsentationen beim DLR-PT und der projekteigenen Website sowie die Kooperation mit der lokalen Presse.

Aus den Teilprojekten wurden von den beteiligten Partnern in Zusammenarbeit mit dem Projektträger Produkte entwickelt und definiert, deren Transfer in die Phase nach der Projektförderung vorbereitet wird. Diese Aktivitäten werden im weiteren Verlauf der zweiten Durchführungsphase verstärkt.

### **1.1. Entwicklung des Netzwerkes**

Zu Beginn der Durchführungsphase einigten sich die Gravitationspartner, LZE und Drittmittelgeber (ausgenommen die Bundesanstalt für Arbeit) mit dem Projektträger auf eine Vision und Verfahrensregeln im Umgang miteinander, die jeweils durch zweiseitige Vereinbarungen zwischen Projektträger und -partnern verbindlich geregelt wurden. Dies war ein Meilenstein im Prozess, die Netzwerkbindungen zu verstetigen und zu professionalisieren. In der Wahrnehmung des Projektträgers hat ein Bewusstseinswandel bei den Netzwerkpartnern stattgefunden. Das Netzwerk entwickelte mehr und mehr eine kollektive Identität und die originäre Netzwerkarbeit wurde nicht länger als alleinige Aufgabe des Projektträgers QFC sondern als gemeinsames Anliegen verstanden.

Die subsidiäre Struktur mit Gravitationspartnern und den „Treffpunkten Lernende Region“ hat dazu beigetragen, dass an den Standorten Beziehungen auch zu vorwiegend lokal orientierten Partnern aufgenommen werden konnten. Monatliche Treffen der Gravitationspartner (unter Einbeziehung des LZE) haben zum einen der inhaltlichen Koordination und organisatorischen Abstimmung gedient, zum anderen der Verbreitung von Beispielen guter Praxis. Zusätzlich wurde die Vernetzung in der Gesamtregion während der Durchführungsphase dadurch befördert, dass die Umsetzung der Teilprojekte zu greifbaren Ergebnissen und Aufmerksamkeit in der lokalen Öffentlichkeit führte. Die laufende Verbreitung von Beispielen guter Praxis durch den Projektträger und die Projektpartner etablierte die Lernende Region als Akteur im Bildungsbereich. Als Beispiele sind zu nennen:

- Durchführung der ersten Kurse im Teilprojekt 7 „eHospital“
- Eröffnung des Schultechnologiezentrums in der Jugendherberge Naumburg
- Teilprojekt 6 „Innovative Berufsorientierung von Azubis für Schüler (InBAz)“
- Erschließen von Fördermitteln des Verbandes der Chemischen Industrie (VCI) für den naturwissenschaftlichen Unterricht an Schulen durch den Gravitationspartner GPF in Kooperation mit den Treffpunkten LR

## **2. Strukturentwicklung durch MIA im Netzwerkumfeld**

Eigenständige nachhaltige Strukturbildungen wurden durch das Netzwerkmanagement des Projektträgers QFC befördert. Hierunter sind u.a. zu nennen: Institut Porta Didactica e.V., Verein zur Förderung der Ausbildung Jugendlicher im Burgenlandkreis e.V., Pontifax e.V. und Informationszentrum Bildungsberatung.

### **2.1. Institut Porta Didactica e.V.**

Der Verein „Institut Porta Didactica e.V.“ wurde am 19.09.2003 in Schulpforte gegründet. Er war Kooperationspartner bei der Durchführung des Teilprojektes eHospital. Durch die natürlichen Gründungsmitglieder besteht eine Einbindung in lokale Strukturen, an die Landesschule Pforta und den Projektträger QFC.

### **2.2. Verein zur Förderung der Ausbildung Jugendlicher im Burgenlandkreis e.V.**

Der Verein zur Förderung der Ausbildung Jugendlicher im Burgenlandkreis e.V. wurde am 05.12.2001 in Zeitz gegründet. Der Verein verfolgt laut § 2 der Satzung u.a. die Ziele:

- die Entwicklung neuer Berufe und Bildungsgänge im Burgenlandkreis
- Gestaltung und Vorhaltung gleichwertiger Bildungschancen für die Jugendlichen des Burgenlandkreises bei gleichzeitiger Vermeidung von Ausgrenzung
- Unterstützung und Weiterentwicklung von Ausbildungskonzepten in den Berufsbildenden Schulen des Burgenlandkreises
- Weitere Verbesserung der Kooperation mit den ausbildenden Betrieben und Einrichtungen, um eine weitere qualitative Verbesserung im Burgenlandkreis zu erreichen.

Der Projektträger QFC ist Vereinsmitglied. Die regionalen Aktivitäten des Projektes MIA wurden mit Beispielen guter Praxis auf einer Vorstandssitzung vorgestellt, um die Grundlagen für eine intensive Kooperation zu legen.

### **2.3. Vereinsgründungen mit Unterstützung des Gravitationspartners in Merseburg**

Im Umfeld und mit Unterstützung durch den Gravitationspartner Gesellschaft zur Personalförderung mbH (GPF) in Merseburg hat sich bereits im August 2002 in Vorbereitung auf Aktivitäten für das Jahr der Chemie 2003 der Verein Pontifax e.V. gegründet. Der Gründungsimpuls fiel in den Zeitraum der Planungsphase des Projektes MIA und war nur zum Teil auf die Aktivitäten der ProjektmitarbeiterInnen zurückzuführen. Dennoch stellt die Vorbereitung eines für die erste Durchführungsphase geplanten Teilprojektes zur Verbreitung und Koordination von Aktionen regionaler Akteure der Region im Jahr der Chemie 2003 einen spezifischen Anreiz zur Vereinsgründung dar. Obwohl das geplante Teilprojekt im Zuge des Bewilligungsverfahrens fallen gelassen wurde, haben die Mitglieder, bestehend aus StudentInnen und ProfessorInnen der FH Merseburg,

regionalen KMU und weiteren natürlichen Personen, Projekttag (nicht nur) im Jahr der Chemie 2003 durchgeführt.

Die Ziele des Vereins umfassen die Verbesserung der Lernbedingungen im naturwissenschaftlichen Unterricht an allgemeinbildenden Schulen und die Schaffung von regionalen Beschäftigungsperspektiven für SchülerInnen und StudentInnen. Der Verein versteht sich im Sinne eines Netzwerkansatzes „als Bindeglied zwischen Bildungsträgern und Industrie“. Der gemeinnützige Verein unterstützt gemeinsame Projekte von regionalen Betrieben, vorwiegend in der chemischen Industrie und Bildungsakteuren sowie kommunalen Einrichtungen.

#### **2.4. Informationszentrum Bildungsberatung iZB durch Trägerkonsortium am Standort Bitterfeld**

Angelehnt an die Konzeption der Bildungsberatungsläden aus dem MIA - Antrag für die Planungsphase wurde am 07.04.2003 das Informationszentrum Bildungsberatung (iZB) in Bitterfeld eröffnet. Beteiligte Partner, die das iZB finanziell tragen, sind mehrere regionale Bildungsanbieter:

Bildungszentrum Wolfen - Bitterfeld e.V. (Gravitationspartner und LZE in MIA)

Bildungszentrum BORSIG - INKRA Bitterfeld

Teutloff Bildungszentrum Bitterfeld/Wolfen GmbH.

Der Projektträger QFC ist durch die Mitgliedschaft im Bildungszentrum Wolfen-Bitterfeld e.V. mittelbar am Konsortium beteiligt. Das iZB liegt gegenüber der Regionalstelle der Bundesagentur für Arbeit im Zentrum von Bitterfeld und wird insbesondere von Arbeitslosen in Anspruch genommen, die einen Bildungsgutschein von der Bundesagentur für Arbeit erhalten haben. Nach der erfolgreichen Durchführung von praxisorientierten Berufswahlhilfen nehmen aktuell SchülerInnen das Beratungsangebot bei der Suche nach betrieblichen Praktikumsplätzen in Anspruch.

### **3. Ergebnisse der Teilprojekte**

Abweichend von der ursprünglichen Konzeption für die Durchführungsphase wurden während des Bewilligungsverfahrens die im Antrag enthaltenen Teilprojekte 1, 2 und 8 auf Hinweis des DLR-PT gestrichen. Die Nummerierung der Teilprojekte folgt der ursprünglichen Systematik.

#### **3.1. Teilprojekt 3: Sicherung von Erfahrungswissen älterer MitarbeiterInnen vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung**

Im Rahmen des Teilprojektes 3 wurden im Berichtszeitraum weitgehend entsprechend der Arbeitsplanung die weiter unten beschriebenen Arbeitspakete abgeschlossen. Aufgrund der Branchenwahl (Landwirtschaft, siehe unten) und der für die Branche typischen Arbeitsbelastung in den Erntemonaten konnte die Feldphase der Bedarfserhebung erst mit einiger Verzögerung

begonnen werden, da die Interviewpartner bis in den Herbst hinein aus Zeitgründen nicht zur Verfügung standen.

- Es wurde eine zu untersuchende Branche definiert. Aufgrund vorbereitender Recherchen, Expertengesprächen und im Ergebnis der Diskussionen auf einer Fachkonferenz in Halle, fiel die Entscheidung auf die Landwirtschaft. Die landwirtschaftlichen Betriebe stellen gemeinsam mit den Verarbeitern und Dienstleistern im Umfeld eine wichtige Branche in Sachsen-Anhalt dar. Die Branchenstruktur ist in Ostdeutschland durch einen proportional hohen Anteil kleiner bis mittelständischer juristischer Personengesellschaften als Nachfolgestruktur der Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften geprägt.<sup>1</sup> Bezogen auf die Altersstruktur ist diese Branche durch eine extrem ungünstige Zusammensetzung der Belegschaften gekennzeichnet, die noch dramatischere Folgen beim anstehenden Generationenwechsel als in der Industrie erwarten lässt.<sup>2</sup> Auf dieser Grundlage war es plausibel, gerade diese Branche für die Durchführung des Teilprojektes zu wählen, zumal von einer potenziell hohen Bereitschaft der Betriebe zur Kooperation ausgegangen werden konnte.
- Ein Fragebogen wurde entwickelt und mit einem Sample von zwei Unternehmen ein Pretest durchgeführt. Der Pretest wurde gemeinsam mit dem Projektträger ausgewertet und entsprechende Änderungen vorgenommen.
- Entlang des Fragebogens wurden mit den Geschäftsführungen von 40 Unternehmen jeweils 1 bis 2-stündige Interviews durch die beauftragte Gesellschaft zur Personalförderung (GPF) durchgeführt, dokumentiert und ausgewertet.

Die Zwischenauswertung der Interviews ergab, dass die für die Gesamtbranche recherchierte Alterstruktur- und Nachfolgeproblematik in den untersuchten Betrieben besteht. Erfahrungswissen wird von den Befragten als relevante Größe bei der Unternehmensführung betrachtet und trägt in erheblichem Maße zur Wettbewerbsfähigkeit bei. Keiner der Befragten berichtete von einem systematischen Wissensmanagement in seinem Unternehmen. Insgesamt wurde festgestellt, dass die betriebliche Organisations- und Personalplanung in vielen Betrieben als lückenhaft einzuschätzen ist.

Die mit der Befragung verfolgte Strategie, bei den befragten Unternehmen eine Sensibilisierung für die Thematik und in Folge eine Bereitschaft zur Mitarbeit in den folgenden Projektphasen zu erzeugen, ist bei der Mehrzahl der untersuchten Betriebe aufgegangen. Zusagen zur Kooperation in den für die zweite Durchführungsphase geplanten Arbeitspaketen seitens der Betriebe liegen vor.

---

<sup>1</sup> Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt (Hg.) 2004: Bericht zur Lage der Land-, Ernährungs- und Forstwirtschaft des Landes Sachsen-Anhalt 2003 <http://www.sachsen-anhalt.de/pdf/pdf23665.pdf>

<sup>2</sup> Lutz, Burkart, Meier, Heike, Wiener, Bettina: Personalstruktur Landwirtschaft 2002. Forschungsberichte aus dem zsh 03-1, [http://www.zsh-online.de/fb03\\_1.html](http://www.zsh-online.de/fb03_1.html)

### **3.2. Teilprojekt 4: Treffpunkte Lernende Regionen und Gravitationspartner**

Die Treffpunkte Lernende Region und die Gravitationspartner in der Region sind gleichzeitig eine strukturelle und inhaltliche Säule der Lernenden Region MIA. Die Lernende Region im südlichen Sachsen-Anhalt umfasst neben Halle, als städtisches Zentrum eine Reihe von Regionalzentren (Bitterfeld, Merseburg, Weißenfels, Zeitz), die traditionell jeweils eigenständige Akteurskonstellationen im Bildungsbereich kennzeichnen. Auch die regionalen Gebietskörperschaften sind jeweils so geschnitten, dass sie das Einzugsgebiet einer der genannten Städte abbilden. Diese am Prinzip der Subsidiarität orientierte Netzwerkstruktur hat sich im Berichtszeitraum bewährt.

Die Lernende Region MIA ist in jeder Stadt mit einem so genannten Gravitationspartner vertreten und verfügte im Berichtszeitraum zusätzlich über „Treffpunkte Lernende Region“ in Merseburg, Weißenfels und Zeitz als regionale Anlaufstellen mit eigenen MitarbeiterInnen des Projektträgers, die jeweils neben der Netzwerkarbeit auch einen inhaltlichen Beitrag leisteten. Die Zielstellungen für die Treffpunkte Lernende Region wurden jeweils in halbjährlich aktualisierten Vereinbarungen mit dem Projektkoordinator festgelegt bzw. orientierten sich im Falle der Ko-Finanzierung durch die Bundesagentur für Arbeit an dem mit der Antragstellung auf Förderung einer Strukturanpassungsmaßnahme (SAM) eingereichten Arbeitsplan.

#### **3.2.1. Treffpunkte Lernende Region**

Die Aufgabe der SAM-Mitarbeiter in Merseburg und Weißenfels konzentrierte sich auf die Verbindung von Schule und Wirtschaft. Kernaufgabe war die Gewinnung von Betrieben für Praktika von SchülerInnen verbunden mit dem Serviceangebot an die Unternehmen und Schulen, die Koordinationsaufgaben als externer Dienstleister wahrzunehmen. Es wurden in der Region Weißenfels und Merseburg insgesamt 88 Unternehmen zusätzlich gewonnen, die 147 Praktikaplätzen zur Verfügung stellten.

Das Angebot, die Betriebe von Transaktionskosten bei der Organisation der Schülerpraktika zu entlasten, war von großer Bedeutung, um den Kreis der Unternehmen zu erweitern, die sich für SchülerInnen öffneten. An beiden Standorten gelang es, mit Unterstützung der Gravitationspartner, Kontakte zu allgemeinbildenden Schulen aufzunehmen und auch diese für eine Zusammenarbeit zu gewinnen. Die kooperierenden Schulen engagierten sich mit den Treffpunkten Lernende Region bei der Verbesserung der berufsorientierenden Qualität der obligatorischen Schülerpraktika. Den SchülerInnen wurde in Zusammenarbeit mit einzelnen LehrerInnen vermittelt, dass sie durch zusätzliche freiwillige Praktika außerhalb der Unterrichtszeit ihre Erfolgchancen bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz deutlich verbessern können.

Als weiterer Erfolg des Treffpunktes Lernende Region Weißenfels und des Gravitationspartners GPF in Merseburg ist zu werten, dass im Jahr der Chemie 2003 insgesamt 8 Schulen Projektanträge beim Verband der chemischen Industrie eingereicht haben und auf diesem Wege

zusätzliche Sachmittel für die Gestaltung des naturwissenschaftlichen Unterrichts für das Schuljahr 2004 erhielten.

Der mit zwei Kolleginnen besetzte Treffpunkt Lernende Region in Zeitz hatte neben der mit den anderen Treffpunkten parallelen Aufgabe der Gewinnung von Praktikaplätzen die zusätzliche Zielstellung die Recherche, Erstellung und Pflege der Bildungsangebotsdatenbank durchzuführen, die auf der Website des Projektes professionellen BildungsberaterInnen und Privatpersonen zur Verfügung steht. Die Arbeit an der Datenbank wird laufend fortgesetzt.<sup>3</sup>

Am Standort Zeitz wurde im Berichtszeitraum durch die Mitarbeiterinnen des Treffpunktes Lernende Region eine Maßnahme zur praxisnahen Berufsorientierung außerhalb des Projektes initiiert und aktiv begleitet. Partner ist die MIBRAG GmbH, der größte regionale Arbeitgeber.

### **3.2.2. Gravitationspartner**

Die Gravitationspartner haben jeweils an ihrem Standort die Netzwerkstruktur mit den lokalen Partnern gepflegt, weitere Kooperationspartner erschlossen und im lokalen Netzwerk Beispiele guter Praxis verbreitet, die von anderen Projektpartnern erarbeitet wurden. Eine der Kernaktivitäten bestand darin, Partnertreffen am jeweiligen lokalen Standort zu veranstalten und gezielt diejenigen Akteure einzubinden, die während der Planungsphase noch nicht in das Netzwerk eingebunden werden konnten.

Die Gravitationspartner haben im November 2003 je eine lokale Netzwerkanalyse für ihren Knoten durchgeführt, deren Kriterien auf einem Gravitationspartnertreffen diskutiert und deren Ergebnisse auf einem Folgetreffen gemeinsam ausgewertet wurden. Dabei ging es um die Unterstützung der Gravitationspartner bei der Stärken- und Schwächenanalyse des lokalen Netzwerkes und die Identifizierung wichtiger Akteure, zu denen gezielte Netzwerkbeziehungen im weiteren Projektverlauf intensiviert werden sollen.

Der Gravitationspartner in Merseburg war die GPF. In der Landesinitiative „Pakte für Arbeit“ ist die GPF gleichzeitig Projektmanager des Bündnisses für Beschäftigung „Zukunft mit Arbeit“ im Landkreis Merseburg-Querfurt. Da die Landesinitiative auf die Förderung einer Netzwerkstruktur der regionalen Arbeitsmarktakteure zur Beschäftigungsförderung zielt, bot die Doppelrolle der GPF als regionaler Gravitationspartner in Merseburg die Möglichkeit vielfältiger Synergieeffekte zugunsten der erfolgreichen Umsetzung der Landesinitiative und der Lernenden Region MIA.

Am Standort Weißenfels war das CJD Berufsförderungszentrum Weißenfels im Christlichen Jugenddorfwerk Deutschland e.V. (CJD) der Gravitationspartner von MIA. Die Niederlassung des CJD ist Teil des bundesweiten Netzwerkes der Christlichen Jugenddörfer, die im Bereich der Jugend-, Bildungs- und Sozialarbeit tätig sind. Das CJD Weißenfels hat im Kreis der Gravitationspartner insbesondere die Rolle wahrgenommen, eine Verzahnung innovativer Projektansätze mit der Benachteiligtenarbeit zu befördern. Regional verfügt das CJD über

---

<sup>3</sup> siehe dazu <http://www.projekt-mia.de/index.php?mid=infothek&smid=1&mpart=1>

Kooperationspartner im Unternehmensbereich, zu Schulen, kommunalen Einrichtungen und aus dem Bereich der kirchlichen Sozialeinrichtungen. Das CJD beteiligte sich an der Umsetzung des Teilprojektes Berufswahlorientierung und koordinierte die Zusammenarbeit mit den Schulen der Stadt und des Landkreises Weißenfels.

Am Standort Bitterfeld war das Bildungszentrum Wolfen-Bitterfeld e.V. (BZ WB) der Gravitationspartner im Netzwerk von MIA. Die Mitgliederstruktur des Bildungszentrums bildet das Akteurnetzwerk des Standortes Bitterfeld im Bereich der beruflichen Aus- und Weiterbildung ab. Unter den Mitgliedern sind u.a. die Stadt und der Landkreis Bitterfeld, Unternehmen, die sich auf dem Areal des Chemieparks Bitterfeld angesiedelt haben, die Standortentwicklungsgesellschaft, die regionale Sparkasse, das Berufsschulzentrum „August von Parseval“ und die QFC GmbH. Die Wahl dieses Gravitationspartners erschloss das Potenzial der lokalen Akteure und stärkte durch die Bündelung von Ressourcen des Projektes und des Gravitationspartners die bildungsbereichsübergreifende Kooperation im Bitterfelder Umfeld. Das BZ WB war sowohl Gravitationspartner als auch LZE für das Teilprojekt „Praxisorientierte Berufswahlhilfen“.

Der Gravitationspartner am Standort Zeitz war der dortige „Pakt für Arbeit“. Dieses aus Landes- und ESF-Mitteln geförderte Projekt, das Arbeitsmarktakteure der Stadt Zeitz und des umliegenden Burgenlandkreises vereint, ist in Trägerschaft der Stadt Zeitz. Dadurch ist eine enge Verzahnung mit der kommunalen Ebene gegeben, was z.B. bei der Planung und Umsetzung des Teilprojektes „English for Kids“ zum Erfolg beigetragen hat. Durch die Doppelrolle als Gravitationspartner in der LR MIA konnte zum einen eine Verknüpfung der beschäftigungs- und bildungsorientierten Netzwerkaktivitäten erreicht werden. Zum anderen hat der regionale Erfahrungsaustausch zur Nachahmung von Beispielen guter Praxis beigetragen. Im Arbeitskreis „Entwicklung der Humanressourcen“ wurden die regionalen Projektbeispiele von MIA vorgestellt und diskutiert.

### **3.3. Teilprojekt 5: English for Kids**

Im Rahmen der ersten Durchführungsphase wurde im Projekt MIA das Teilprojekt „English for Kids“ vom LZE EURATRAN GmbH und den beteiligten Partnern erfolgreich umgesetzt. Zentrale Ergebnisse im Berichtszeitraum sind die Fortbildung von 18 Kindergärtnerinnen und Hortnerinnen der Stadt Zeitz in Englisch und deren Befähigung zur methodischen Umsetzung der Fremdsprache in kindgerechter Form für Kinder der Altersstufe 3-9 Jahre. Seit Oktober 2003 wird das Fremdsprachenangebot für insgesamt sechs Kindergruppen mit ca. 80 Kindern in der kooperierenden Kindertagesstätte und Horteinrichtung der Stadt Zeitz modellhaft umgesetzt. Die beteiligten Kindergärtnerinnen reflektierten ihre Erfahrungen in Supervisionsgruppen und der LZE EURATRAN GmbH sicherte die Qualität durch regelmäßige Hospitationen. Das Jugendamt der Stadt unterstützte die Projektumsetzung und die Verbreitung der Ergebnisse. Unter anderem wird auf der Website der Kindertagesstätte das Angebot „English for Kids“ vorgestellt.<sup>4</sup>

---

<sup>4</sup> siehe dazu <http://www.kita.zeitz.de/kita-voelkerfreundschaft/>

Während der Umsetzung des Teilprojektes ist ein großes Interesse von Eltern für ein frühkindliches Fremdsprachenangebot deutlich geworden. Einzelne Eltern meldeten ihre Kinder nur deswegen in der Kindertagesstätte „Völkerfreundschaft“ an, obwohl sie nicht im Nahbereich wohnen. Vor dem Hintergrund einer stark gesunkenen Zahl von Kindern und dem daraus folgenden Zwang der Kommunen in Ostdeutschland, die Kapazitäten im Kindertagesstättenbereich dieser Entwicklung anzupassen, ist die zusätzliche Attraktivität durch ein innovatives Lernkonzept ein wichtiges Argument für den weiteren Bestand der Kindertagesstätte „Völkerfreundschaft“. Die Motivation zur Mitarbeit im Teilprojekt ist bei den dort arbeitenden Kolleginnen durch diese Erfahrung stabilisiert worden.

Der LZE EURATRIN GmbH entwickelt parallel zu der Weiterbildung der Kindergärtnerinnen und Hortnerinnen ein Manuskript mit Materialien und Handreichungen für Lernangebote im Kindergarten und Hortbereich, das sich an ErzieherInnen und Eltern richtet.

Die Bereitschaft möglichst vieler Menschen, Sprachen zu lernen und frühzeitig mit dem Lernprozess als ein zentrales Anliegen für die künftige gesellschaftliche, kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung in Europa zu beginnen, konnte im ersten Teil bestätigt und weiterentwickelt werden. Nach über einem Jahr aktiver Zusammenarbeit aller Kooperationspartner liegen nun erste Erkenntnisse und Synergieeffekte vor. Aus diesen resultierend und darauf aufbauend ergibt sich die Fortentwicklung und geographische Verbreitung des Konzeptes für die zweite Durchführungsphase von MIA. Die erste Durchführungsphase in Zeitz zog ein breites Interesse an der Projektarbeit in der Stadt Weißenfels nach sich. Dem soll in der zweiten Durchführungsphase der LR MIA Rechnung getragen werden. Der Projektträger und der LZE haben gemeinsam mit dem Gravitationspartner in Weißenfels begonnen die regionale Verbreitung des Modells bereits Ende 2003 vorzubereiten.

### **3.4. Teilprojekt 6: Praxisorientierte Berufswahlhilfen**

In dem Teilprojekt wurden verschiedene Konzeptionen der praxisorientierten Berufswahlhilfe für SchülerInnen der Klassen 8 und 9 an den Standorten Bitterfeld und Weißenfels entwickelt und umgesetzt. Übergreifendes Ziel war es, die teilnehmenden SchülerInnen auf ein Spektrum moderner Berufen hinzuweisen (z.B. Chemikant/in, Mechatroniker/in oder IT- Systemkaufmann/-frau), deren regionale und überregionale Arbeitsmarktperspektive positiv einzuschätzen ist und für die auch ein betriebliches Ausbildungsplatzangebot in der Region besteht. Methodisch basierten alle durchgeführten Maßnahmen auf einem Konzept, das praktische Erfahrungen anhand exemplarischer Tätigkeiten des Berufsbildes einschloss.

Auf einer Veranstaltung des DLR-PT im Dezember 2003 wurde der Kontakt zwischen dem Projekt „Workshop Zukunft – Die DGB Lernwelt für Berufsorientierung“ und dem Projekt MIA hergestellt. Eine Zusammenarbeit und der Austausch von best practice Erfahrungen wurden vereinbart.

### **3.4.1. Praxisorientierte Berufswahlhilfe des LZE Bildungszentrum Wolfen-Bitterfeld e.V. (InBAz)**

Mit der Durchführung des Modellprojektes „Integrierte Berufsorientierung zum Anfassen von Azubis für SchülerInnen (InBAz)“ sollte ein innovativer Ansatz für die Berufsorientierung von 30 SchülerInnen allgemeinbildender Schulen der Region Bitterfeld entwickelt und exemplarisch verwirklicht werden. Kernpunkt war die Idee, Auszubildende des zweiten und dritten Ausbildungsjahres als den SchülerInnen altersmäßig Nahestehende in den Prozess der Berufsorientierung zu integrieren. Der LZE, die Bundesagentur für Arbeit Halle und regionale Betriebe haben sich an der Durchführung und Finanzierung der Maßnahme beteiligt.

Das Konzept, Auszubildende des zweiten und dritten Ausbildungsjahres in eine Berufsorientierung einzubeziehen, war erfolgreich. Die Diskussionen zwischen den Jugendlichen waren lebendig und fachorientiert. Für weitergehende Fragen standen AusbilderInnen zur Verfügung. Aufgrund der Altersnähe zwischen den ca. 60 SchülerInnen und Azubis gestaltete sich die Kommunikation sehr intensiv. Die Projekttag wurden mit SchülerInnen einer Bitterfelder Schule im Juli 2003 durchgeführt.

Während der Herbstferien im Oktober 2003 nahmen 30 SchülerInnen aus sechs Schulen der Region Bitterfeld an einem einwöchigen praxisorientierten Berufswahlseminar teil. Die Verbund-Auszubildenden des Bildungszentrums arbeiteten in dieser Zeit in den Werkstätten und Laboren gemeinsam mit den SchülerInnen an Projektaufgaben und begleiteten die Jugendlichen zu Besuchen in ihre jeweiligen Stammbetriebe.

Die SchülerInnen äußerten sich in der Auswertung durchweg positiv. Die Praxisnähe und die Erlebnisse bei den Betriebsbesichtigungen wurden besonders hervorgehoben. Es ist nach Einschätzung der Auszubildenden und AusbilderInnen gelungen, den SchülerInnen vertiefte Kenntnisse der Berufsbilder Chemikant/in, Chemielaborant/in, Kauffrau/-mann für Bürokommunikation und Mechatroniker/in zu vermitteln. Die Mehrheit der teilnehmenden SchülerInnen bekundet spontan ihr Interesse, auch zukünftig von solchen Angeboten zur Berufsorientierung Gebrauch zu machen. Es ist aus Sicht des Projektträgers beachtlich, dass dabei auch der Einsatz der Ferienzeit nicht als Hinderungsgrund erwähnt wurde.

Die positiven Erfahrungen und die Berichterstattung in der Presse führten dazu, dass sich seitdem LehrerInnen, Eltern und SchülerInnen beim Projektträger nach Möglichkeiten informieren, ob sie zukünftig an einer ähnlich konzipierten Praktikumsmaßnahme teilnehmen können.

### **3.4.2. Praxisorientierte Berufswahlhilfe in Weißenfels in Kooperation von CJD Berufsförderungszentrum Weißenfels (CJD), Technischem Ausbildungszentrum Weißenfels (TAZ) und regionalen Schulen**

Praxisorientierte Berufswahlhilfen wurden am Netzknoten Weißenfels in der Kooperation des CJD und des Technischen Ausbildungszentrums Weißenfels durchgeführt. Die Besonderheit dieser Zusammenarbeit bestand darin, dass SchülerInnen ein breites Angebot für die Praxiswochen unterbreitet werden konnte. Während das CJD Kompetenzen im Bereich der Dienstleistungs- und

Verwaltungsberufe hat, ist das TAZ auf den Bereich der gewerblich-technischen Berufe spezialisiert. Die Projekte wurden mit SchülerInnen aus insgesamt 4 Schulen durchgeführt.

Eingangs wurde an einem Projekttag den SchülerInnen jeweils das Berufsspektrum beider Einrichtungen in den Werkstätten und Unterrichtsräumen vorgestellt. Darauf aufbauend konnte die Jugendlichen ein Berufsfeld für die folgende Praxiswoche auswählen. Durch diese Vorgehensweise wurde die persönliche Entscheidung der teilnehmenden SchülerInnen zum Berufsfeld für die einwöchige Praxisphase erst dann getroffen, als auch nicht-tradierten Rollenmustern entsprechende Berufsfelder vorgestellt und über Beschäftigungs- und Ausbildungsmöglichkeiten informiert worden war. Die Chancen für junge Frauen in technischen Berufsfeldern und in den modernen IT-Berufen wurden dabei von den AusbilderInnen besonders betont. Trotzdem haben sich die SchülerInnen in den meisten Fällen für Praxiszeiten in Berufsfeldern entschieden, die den traditionellen Geschlechterrollen entsprechen. Die Angebote zur praxisorientierten Berufswahlhilfe wurden mit insgesamt 200 SchülerInnen der neunten Klassen von 4 Schulen im Landkreis Weißenfels durchgeführt.

### **3.5. Teilprojekt 7: eHospital**

Im Rahmen des Teilprojektes eHospital wurde ein computerbasiertes Selbstlernangebot für Kinder und Jugendliche entwickelt, die aufgrund eines längeren Kur- oder Reha-Aufenthalts nicht am Schulunterricht teilnehmen können. Projektpartner sind der Verein Institut Porta Didactica e.V., die Kinderklinik am Nicolausholz in Bad Kösen, die AOK Sachsen-Anhalt, der content-Entwickler Virtech, das Institut für Strukturpolitik und Wirtschaftsförderung Halle gGmbH (isw) und die Landesschule Pforta (Internatsgymnasium). Zielstellung war es, die aufgrund der äußeren Rahmenbedingungen und der heterogenen Zusammensetzung der Lernergruppen bei gleichzeitig hoher Fluktuation nur eingeschränkt möglichen Beschulung während eines Klinikaufenthaltes durch ein angeleitetes und integriertes Selbstlernangebot zu ergänzen. Die in der ersten Durchführungsphase erarbeiteten Lerninhalte hatten zunächst überwiegend unterrichtsergänzende Schwerpunkte.

Die Zielgruppe der jungen PatientInnen profitierte bei der Durchführung des Teilprojektes zum einen davon, dass individuelle Lernlücken durch die stationäre Behandlung in ihrer Wirkung minimiert wurden und zum anderen durch den Erwerb bzw. die Weiterentwicklung der Selbstlernfähigkeit als persönliche Kompetenz.

Die Entwicklung der Lerninhalte erfolgte auf Basis einer open source Software (ILLIAS). Neben den Lernmodulen, die durch den beauftragten content-Entwickler erstellt wurden, waren auch SchülerInnen der Klassen neun und zwölf der Landesschule Schulpforte an der content-Entwicklung beteiligt und kooperierten dabei mit Virtech. Es wurden im Berichtszeitraum eine Handlungsanleitung für den selbstständigen Aufbau eines local area networks (LAN) inklusive der Funktionserklärung von Hard- und Software entwickelt. Die Cisco Systems Inc. Deutschland

unterstützte den Kooperationspartner Landesschule Pforta im Rahmen des Cisco Academy Programms und hat die Entwicklung der Netzwerk-Lernsoftware ideell und durch die Bereitstellung von Hardware außerhalb des Projektbudgets flankiert. In Kooperation mit dem Partner AOK Sachsen-Anhalt und der Kinderklinik am Nicolausholz wurden gesundheits- und lebensbezogene Lernangebote (zum Thema Ernährung und Sucht/Drogen) von den SchülerInnen der Landesschule erstellt.

Die ersten Modellkurse für PatientInnen der kooperierenden Kinderklinik wurden so vorbereitet, dass dabei ein Teil der SchülerInnen der Landesschule als ehrenamtliche TutorInnen integriert wurde. Mit Unterstützung der Kinderklinik am Nicolausholz wurde ein Computerraum mit 10 Arbeitsplätzen für die Durchführung der Modelllehrgänge vorbereitet. Das isw Halle war mit der prozessbegleitenden Evaluation des Teilprojektes eHospital beauftragt und hat diese Aufgabe im Berichtszeitraum wahrgenommen.

Die Evaluatorin kam zu dem Schluss, dass ein ergänzendes eLearning-Angebot potenziell dazu beiträgt, die Lernsituation inhaltlich und zeitlich flexibel zu gestalten und damit zum einen die Möglichkeiten für eine individuelle Förderung der SchülerInnen verbessert und zum anderen die Kinder und Jugendlichen zusätzlich eine auch für den weiteren Lebens- und Ausbildungsweg wichtige Kompetenz erwerben: Die Fähigkeit zum Selbstlernen und Erfahrungen im Umgang mit Lernsoftware.

#### **4. Zusammenfassung**

Die Arbeit der Netzwerkpartner in den Teilprojekten der LR MIA ist im Berichtszeitraum erfolgreich durchgeführt worden. Zwischen- bzw. Endergebnisse entsprechend der jeweiligen Arbeitsplanung wurden erreicht. Die Partnerschaften in den Teilprojekten haben sich als tragfähig erwiesen. Mit der konkreten Projektarbeit hat die Attraktivität des Netzwerkes und die aktive Beteiligung daran zugenommen. Der Nutzen der Kooperation ist für die Partner und die TeilnehmerInnen aus der jeweiligen Zielgruppe erfahrbar geworden.

Kennzeichnend für die Teilprojekte war jeweils der bildungsbereichsübergreifende Charakter, auch wenn die Kooperation nicht immer problemlos verlief. Positiv wirkten sich in diesen Situationen die mit den Netzwerkpartnern geschlossenen Kooperationsvereinbarungen und die Rolle des Projektträgers als (weitgehend) unabhängiger Moderator aus.

Weitere verbindende Elemente stellten die innovative Form und Inhalte der Teilprojekte dar. Das Bewusstsein, gemeinsam an einem Experiment teilzunehmen, das in der Wahrnehmung aller Beteiligten zu einem verbesserten Bildungsangebot führt, schuf eine Situation, in der die Beteiligten stolz auf die eigene Arbeit und die Wirkung bei den Zielgruppen waren.

Die Öffentlichkeitsarbeit durch den Projektträger und die Teilprojektpartner trug dazu bei, dass die Netzwerkpartner Imagegewinne in der regionalen Bildungslandschaft erzielten. Dies wurde besonders durch die politischen Akteure und die kommerziellen Projektpartner positiv reflektiert.

## **5. Strategie für die nachhaltige Etablierung des Netzwerkes**

### **5.1. Nachhaltigkeit**

Die nachhaltige Wirkung der LR MIA Mitteldeutsche Industrieregion im Aufbruch – Lernende Region Sachsen-Anhalt ist in mehrere Wirkungsbereiche zu untergliedern. Unter Punkt 2 wurden bereits nachhaltige Entwicklungen der Netzwerkstruktur im Sinne von Strukturbildungen auf lokaler Ebene beschrieben. Darüber hinaus sind nachhaltige Effekte im Sinne der Erarbeitung von Beispielen guter Praxis und potenziell marktfähiger Produkte zu erkennen.

Im Zuge der Umsetzung der Konzepte aus dem Antrag in der ersten Durchführungsphase haben sich die Teilprojekte als inhaltlich erfolgreich und in der Akteurskonstellation tragfähig erwiesen. Sie sind deswegen durchweg als Beispiele guter Praxis einzuschätzen, deren regionale und überregionale Verbreitung sinnvoll ist.

Durch die Beteiligung von Partnern aus der Wirtschaft in jedem Teilprojekt besteht in den jeweiligen Partnernetzwerken das Interesse, eine stabile ökonomische Basis für die Weiterführung bzw. Erweiterung der Teilprojekte zu schaffen. Im Berichtszeitraum wurden von den Partnern in den Teilprojekten Vorarbeiten für spätere Vermarktungsstrategien durchgeführt. Im Verlauf der zweiten Durchführungsphase werden diese Aktivitäten verstärkt. Die gemeinsamen Anstrengungen der Netzwerkpartner, die Projektdurchführung in der zweiten Durchführungsphase mit abgesenktem Förderanteil abzusichern, beweisen die Orientierung an einer langfristigen Umsetzung der Projektinhalte.

Bereits während der Durchführungsphase haben sich Drittmittelgeber an der Umsetzung von Teilprojekten finanziell beteiligt. Der Erfolg bei der Einwerbung von Drittmitteln ist als Indiz anzusehen, dass mit den Konzeptionen bereits grundsätzlich marktfähige Produkte entstanden sind. Die Einschätzung trifft insbesondere auf die Teilprojekte eHospital, English for Kids und praxisorientierte Berufswahlhilfen zu. Zielstellungen sind einerseits die Fortführung der Projektinhalte nach Ende der öffentlichen Förderung zu sichern und andererseits damit verbundene Beschäftigungspotenziale für die Region zu erschließen.

Mit der außerhalb des Projektrahmens liegenden Maßnahme unter Beteiligung der MIBRAG GmbH wird es gelingen, eine erste frei finanzierte Maßnahme nach der Konzeption aus MIA durchzuführen.

### **5.2. Öffentlichkeitsarbeit**

Die Öffentlichkeitsarbeit des Projektes wurde sowohl vom Projektträger als auch den Gravitationspartnern und LZE wahrgenommen. Die MitarbeiterInnen des Projektes haben Öffentlichkeitsarbeit parallel zur Durchführung von Teilprojekten und Veranstaltungen durchgeführt und dabei teilweise mit freien Journalisten kooperiert.

Im Berichtszeitraum hat die Geschäftsführung des QFC zunächst eine Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit eingerichtet. Durch die Empfehlungen der Arbeitsgruppe ist die Außendarstellung der LR MIA kontinuierlicher und professioneller geworden.

Neben den Informationen an die regionale Presse einschließlich der örtlichen Hauswurf-Informationsblätter ist die Website des Projektes und die zentrale Informationswebsite des DLR-PT das Hauptmedium der LR MIA. Mit Hilfe eines Redaktionssystems werden durch die ProjektmitarbeiterInnen eigenständig Termine und Pressemitteilungen auf der Projektseite [www.projekt-mia.de](http://www.projekt-mia.de) und der Seite des Projektträgers eingestellt. Parallel erfolgt jeweils eine Information auf den Webseiten des Projektträgers, so dass auch Besucher, die aufgrund anderer Zusammenhänge mit dem Projektträger QFC kommunizieren auf die LR MIA aufmerksam werden. Zum Ende der ersten Durchführungsphase wurde ein Mailing vorbereitet und mit dem Ziel gestartet, mit möglichst vielen regionalen Akteuren aus dem Bildungsbereich einen Linkaustausch herzustellen.

Zur Öffentlichkeitsarbeit der LR MIA gehörten auch die Teilnahme auf Veranstaltungen mit einem Messestand und die Vorstellung des Projektes in den Steuerungsgremien des Projektträgers QFC (Beirat und Kuratorium). Insbesondere die Mitglieder des Kuratoriums gewährleisteten einen starken Verbreitungseffekt. Der Vorsitzende des Kuratoriums ist Dr. Hermann Borghorst, der gleichzeitig den bundesweiten Themenkreis „Zukunft Jugend“ der Initiative für Beschäftigung als Themenpate koordiniert.

### **5.3. Transfer**

Unter den LR des Landes Sachsen-Anhalt haben auf Initiative des KM im Berichtszeitraum zwei Treffen der regionalen LR stattgefunden. Dabei wurden Beispiele guter Praxis ausgetauscht und Möglichkeiten der landesweiten Kooperation sondiert. An der Initiative der LR Südwestsachsen zur Integration der mitteldeutschen LR beteiligt sich MIA aktiv. Noch während der Planungsphase wurden Kontakte zum Landesausschuss für Erwachsenenbildung geknüpft, die auch während der ersten Durchführungsphase zum Informationsaustausch genutzt wurden.

Neben den Aktivitäten aus dem Projekt MIA heraus haben auch die Veranstaltungen des DLR-PT dazu beigetragen, den Erfahrungsaustausch der LR untereinander zu fördern. Beispiele guter Praxis konnten in die eigene Arbeit aufgenommen bzw. teilweise wird deren Förderung innerhalb wie außerhalb des Projektbudgets verfolgt. So hat der Besuch des Selbstlernzentrums der LR Offenbach mittlerweile dazu geführt, dass ein Initiativkreis mit Partnern aus Naumburg und Halle an einem Konzept für die Übertragung in die MIA-Region arbeitet.

Als Tochterunternehmen der IG Bergbau, Chemie, Energie (IG BCE) ist der Projektträger in die Strukturen der Gewerkschaft eingebunden und direkt an den Vorstandsbereich 3 (Angestellte, Frauen und Arbeitsmarktpolitik) angebunden. Parallel bestehen enge Kontakte zur Abteilung Berufsbildung der IG BCE durch die Einbindung in den bundesweiten berufsbildungspolitischen Ausschuss. Regional kooperiert die LR MIA mit dem Bezirk Halle der IG BCE und dem DGB

Landesbezirk und den Ortsgruppen Halle der IG BCE. Der Transfer von Projektergebnissen aus MIA über die gewerkschaftlichen Strukturen ist sehr effektiv.

Mit dem Netzwerk Lausitz, das Teil der „Initiative für Beschäftigung“ ist, besteht ein Erfahrungsaustausch, der durch den Initiator des Netzwerkes Lausitz und gleichzeitig Kuratoriumsvorsitzenden des QFC, Dr. Hermann Borghorst angeregt wurde.

Neben der Trägerschaft im Programm Lernende Regionen ist das QFC Projektträger im Auftrag der Länder Sachsen-Anhalt und Brandenburg, sowie der Bundesagentur für Arbeit. Die internen Informationsflüsse des Projektträgers tragen dazu bei, Ergebnisse aus der LR MIA auch in andere Regionen zu transferieren.

## **6. Gender Mainstreaming**

Gender Mainstreaming ist ein alle Politikbereiche betreffendes Querschnittsziel der Europäischen Union und der Bundesregierung. Daraus abgeleitet, besteht eine Verpflichtung für alle Projektträger, die Zuwendungen der Europäischen Kommission oder einem Bundesministerium erhalten, geschlechtsbedingten bzw. durch Rollenzuweisung entstehenden Benachteiligungen aktiv entgegenzuwirken. Durch die Förderung des lebenslangen Lernens auf regionaler Basis sollen insbesondere benachteiligte Gruppen in ihren sozialen und ökonomischen Teilhabechancen gestärkt werden.

Solidarität und Chancengleichheit gehören zu den Fundamenten der Gewerkschaftsbewegung. Der Projektträger QFC selbst steht als Tochtergesellschaft der IG Bergbau, Chemie, Energie (IG BCE) ebenfalls in dieser Tradition. Die Vertretung der Gesellschafterrechte wird durch das Mitglied des geschäftsführenden Hauptvorstandes wahrgenommen, die für die Bereiche Angestellte, Frauen und Arbeitsmarkt zuständig ist. Veronika Keller-Lauscher nimmt diese Rolle als Vorstandsmitglied wahr, dass innerhalb der Organisation der IG BCE die Umsetzung von Gender Mainstreaming in den Strukturen der Gewerkschaft vorantreibt.

QFC hat ein Gendermonitoring entwickelt, das auf die mit öffentlichen Mitteln geförderten Projekte und auf alle anderen Unternehmensbereiche angewandt wird. Eine Beauftragte für Gender Mainstreaming wurde von der Geschäftsführung ernannt und unterstützt die Beschäftigten des QFC bei der Orientierung ihrer Arbeit an den Prinzipien des Gender Mainstreaming.

In der konkreten Umsetzung bedeutet dies, dass alle Projektleiter halbjährlich statistische Angaben und einen Bericht zum Projektverlauf erstellen. Dieser wird mit der Beauftragten für Gender Mainstreaming diskutiert und gemeinsam Zielstellungen erarbeitet, wie im weiteren Projektverlauf Chancengleichheit noch besser gefördert werden kann. Von diesem Verfahren hat auch die LR MIA in der Vergangenheit profitiert.

Im Projekt MIA wurden sowohl die Projektstruktur als auch die Teilprojekte so konzipiert, dass sie dem Prinzip einer aktiven Förderung von Chancengleichheit entsprechen. Auch während der Umsetzung der Teilprojekte im Berichtszeitraum ist das Prinzip des Gender Mainstreaming

handlungsleitend. Durch den halbjährlichen Gendermonitoring wird dieser Anspruch regelmäßig überprüft.

Die genderpositive Wirkung der LR geht aber über den Projektträger hinaus. An der Umsetzung von Teilprojekten beteiligte Netzwerkpartner wurden vom Projektträger QFC dabei beraten, wie sie bei der Umsetzung die Chancengleichheit aktiv befördern können. Mit der Entscheidung für eine subsidiäre Struktur, die eine Repräsentanz des Netzwerkes in den kleinstädtischen Mittelzentren der Region durch Gravitationspartner gewährleistet, ist eine gute Erreichbarkeit des Netzwerkes gegeben. Menschen mit eingeschränkter Mobilität oder institutionelle Kooperationspartner mit einer ausschließlich regionalen Ausrichtung wird die Möglichkeit eröffnet, den Zugang zum Netzwerk zu finden. Dadurch wird eine prinzipielle Offenheit sowohl für lokale Initiativen und Vereine als auch für Einzelpersonen gewährleistet.

Die Gravitationspartner in MIA haben in ihren regelmäßigen Sitzungen mehrfach über Strategien diskutiert, wie Gender Mainstreaming zukünftig ein noch durchgängiger beachtetes Organisationsprinzip der Bildungsarbeit der Netzwerkpartner werden kann.

## **7. Einbettung in die bildungspolitischen Perspektiven des Landes**

Die Konzeption des Programms Lernende Regionen, die spezifische Umsetzung im Projekt MIA und die Produkte der Teilprojekte sind abgestimmt auf die in der Koalitionsvereinbarung zwischen der CDU und der FDP für die 4. Legislaturperiode des Landtages Sachsen-Anhalt formulierten bildungspolitischen Ziele. Mit der für den Bereich Lebenslanges Lernen zuständigen Abteilung des Kultusministeriums in Magdeburg und dem Landesvertreter im Lenkungsausschuss wurden vom Projektträger mehrere Gespräche mit dem Ziel der Abstimmung und Koordination geführt. Für die Arbeit in der zweiten Durchführungsphase wird eine stärkere politische Flankierung des Gesamtprojektes und einzelner Teilprojekte von beiden Seiten angestrebt. Auf Initiative des Kultusministeriums Sachsen-Anhalt haben sich die LR des Bundeslandes bereits während der Planungsphase und im Berichtszeitraum zweimal getroffen, sich gegenseitig über die Inhalte von Teilprojekten informiert und Möglichkeiten für überregionale Kooperationen sondiert. Für die Projekte der zweiten Welle haben die Projektträger der ersten Welle ein Beratungsangebot unterbreitet, das in geringem Umfang in Anspruch genommen wurde. Die Landesregierungen der Länder Sachsen, Thüringen und Sachsen-Anhalt haben die Verzahnung und Koordination der mitteldeutschen Region in allen Politikfeldern zur Querschnittsaufgabe erklärt. Diesem Politikziel entsprechend haben die Lernenden Regionen aus den drei Bundesländern begonnen, durch Kontakte und den Austausch von Erfahrungen eine Landesgrenzen übergreifende Koordination und gegenseitige inhaltliche Befruchtung aufzunehmen. Der Ideenaustausch findet gegenwärtig vorwiegend mit den sächsischen LR in Leipzig und Südwest-Sachsen statt. Kernpunkte sind der Austausch von Beispielen guter Praxis und die Koordination von Aktivitäten über die Landesgrenzen hinweg.